

Die 7-Weiher-Tour im Stadtwald Frankfurt

Saisoneröffnungsfahrt mit Rolf Menzer am 12.04.2008

Montags noch Schneefall den ganzen lieben langen Tag, an den folgenden Wochen-tagen mehr oder weniger ergiebige Regengüsse, dann folgt - Wunder über Wunder -ein niederschlagfreier Samstag, und genau an diesem findet die Auftakttour der SKG - Radwanderer statt – Glück darf man ja mal haben! Rolf Menzer kann 17 Interessierte Radlerfans begrüßen, die sich um 14 Uhr am Sportplatz in der Hahnstraße eingefunden haben. Motto des Ausflugs (frei nach Peter Maffay): „Rund um 7 Weiher soll es geh'n...“. Auf dem Weg dahin waren allerdings mindestens 77 Wasserhindernisse zu über-/durchqueren... Aber der Reihe nach: Zunächst ging es ganz gepflegt auf besten Wegen am Mainufer entlang gen Osten bis zur neuen alten Gerbermühle. Vorbei an den noch recht brach liegenden Oberräder Gemüseäckern rollte man sodann ein Stück entlang der Autobahn A 661. Nach 13 (!) gefahrenen Kilometern – noch bevor der erste Weiher erreicht war – kollabierte der Reifen eines Hinterrades. Reparaturpause. Als professioneller Notoperateur erledigte Rolf Menzer den minimalinvasiven Eingriff am noch lebenden Schlauch mit Assistenz zweier technisch kundiger Mitradler und unter Anteilnahme der übrigen Schaulustigen in kürzester Zeit!



Und schon zwei Wegekurven weiter befand sich die Gruppe am [Buchrainweiher \(1\)](#), dem östlichsten Gewässer im Stadtwald, das Frankfurt erst 1985 von der Stadt Offenbach erworben hat. In kurzer Entfernung nach Süden befindet sich der idyllisch gelegene [Maunzenweiher \(2\)](#) – seine Entstehung geht auf den Oberforstmeister Jacobi zurück, der ihn 1931 anlegen ließ. Benannt wurde der Weiher nach einer Wildkatze, die wohl in früheren Jahrhunderten hier heimisch war und eben liebebedürftig „maunzte“. Die Umrundung des Teiches war den Radlern Ehrensache, durch das regenbedingte „tiefe Geläuf“ musste man dabei streckenweise mangels Ausweichmöglichkeit fluchend hindurch. Entsprechend sahen dann die Stahlrösser anschließend – um es vornehm auszu-drücken – etwas ungepflegter als am Start aus! Entlang der Gemarkungsgrenze nach „Bad“ Offenbach führte der Weg zum ehemaligen Feuerlöschteich **Scherbelinweiher (3)** unterhalb des eingezäunten Monte Scherbelino, der 1972 anlässlich der 600 Jahrfeier des Stadtwaldes eingeweihten ehemaligen Erholungsanlage. Der unter dem Sickerwasser aus den Altlasten der Scherbelinoaufschüttung leidende kleine See kann wohl nur – wenn überhaupt – sehr aufwendig saniert werden – schade! Ein kurzes Wegstück westwärts befindet sich der [Kesselbruchweiher \(4\)](#). In den Jahren 1963 – 1965 war in dieser Senke Kies abgebaut worden. Die entstandene Grube füllte sich mit Grundwasser, so dass das Frankfurter Forstamt diesen Weiher als Erholungsanlage mit Sträuchern und Bänken umgab. Nur ein paar Pedalumdrehungen weiter befindet sich der [Försterwiesenweiher \(5\)](#). Dieser lauschige kleine See entstand ganz profan 1958 als Rückhaltebecken, um die Trasse der Autobahn A3 Frankfurt-Würzburg vom Wasser freizuhalten. Von diesem Weiher in westlicher Richtung fahrend erreicht man flott den „**Vierwaldstätter See**“ (6) – ja, die Frankfurter haben halt schon immer einen selbstironischen Hang zum Höheren. Stopp! Ein Damwildrudel kreuzte doch just unterwegs noch keck den Radweg, ignorierte die staunenden Betrachter sowie die zur Landung ansetzenden lärmenden Flugzeuge und widmete sich jenseits des Fahrwegs ungerührt der Äsung...Der schon erwähnte Oberforstmeister Jacobi (von 1927 bis 1940 Leiter des Frankfurter Forstamtes) legte den nach ihm benannten Jacobiweiher 1931/1932 durch Aufstauen des [Königs-/Luderbaches](#) an, wodurch der See eine dem schweizer Vierwaldstätter See ähnliche Form annahm.-

Und da das Wetter noch immer trocken war und sich sogar einige schüchterne Sonnenstrahlen zeigten, nahm die Radlgruppe nun die sich bietende Gelegenheit wahr, im Gastgarten der Oberschweinstiege einzukehren. Hier konnte man noch

waidmännische Auskünfte vom Tourenführer über den Wildbestand (Hoch-/Niederwild) und die Wildhege im Stadtwald erhalten. Nach kurzer Rast ging es zum Endspurt wieder in die Pedale und Richtung Königsbrunnchen. Der Sage nach soll sich einst eine Königstochter hier verirrt haben... Nun ja, sichtbar und rufbar handelt es sich bei der Mineralquelle um eisen- und schwefelhaltiges Wasser, das u.a. die nahe gelegene Viehtränke in früherer Zeit mit Wasser versorgte. Weiter Richtung Westen und Stadion führte der Ausflug nun zum wohl am wenigsten bekannten Gewässer, dem [Tiroler Weiher \(7\)](#). Dieser liegt auf einer kleinen Anhöhe, nicht weit von der Eisenbahn- und Fußgängerbrücke in Höhe des Stadions über die Mörfelder Landstraße. Schon zu Beginn des vorigen Jahrhunderts versuchten die Frankfurter Wasserwerke durch Einleitung von Mainwasser das Grundwasser im Stadtwald anzureichern, und der Tiroler Weiher war Bestandteil einer solchen „Versickerungsanlage“. Sein Name soll von bayerischen (!)Truppen stammen, die einmal einen Schießstand in dem „Tiroler Hütte“ genannten Waldstück unterhielten.- Am Oberforsthaus angekommen, löste sich die Radlgruppe dann auf. Dem Tourenführer wurde für die gewonnenen neuen heimatkundlichen Erkenntnisse gedankt, und mancher nahm für sich die Anregung mit, sich einmal wieder intensiver der Bedeutung und Herkunft all der geläufigen Bezeichnungen für die diversen Örtlichkeiten in unserem schönen Stadtwald anzunehmen.

Monika Wagenbach